

4. Hans Marti (EVD), Protokoll der Sitzung der schweizerischen und deutschen Verhandlungsdelegation, 29. 6. 1940

Vertraulich

Herr Kohli, Abt. für Auswärtiges

Protokoll über die Sitzung der schweizerischen und deutschen Verhandlungsdelegation vom Samstag, den 29. Juni 1940, 10h45 im Bankausschuss-Saal der Schweizerischen Nationalbank, Bern.

Anwesend: Direktor Dr. Hotz, Direktor Homberger, Prof. Laur, Prof. Keller, Kohli, Dr. Grässli, Dr. Gygax, Vize-Direktor Burger, Fürspr. Marti.

Minister Hemmen, Ministerialrat Seyboth, Oberregierungsrat Kalau vom Hofe, Reichsbankrat Hinz, Assessor Sommer, Oberregierungsrat Brisewitz.

[...]

Prof. *Laur*: Was die Frage der Kreditgewährung von seiten der landwirtschaftlichen Verbände anbelangt, so sind deren Mittel festgelegt und nicht verfügbar. Wir müssen unbedingt suchen, Zahlungen freizumachen. Eine Exportsteigerung setzt auf dem Gebiet der Landwirtschaft die Sicherung der Bezahlung voraus.

Minister *Hemmen*: Eine sofortige Ausgleichung der Zahlungen ist nicht nur auf dem Gebiet der Landwirtschaft, sondern auch bei dem übrigen Warenverkehr nicht zu erwarten. Wir sind bereit, Ihnen abzunehmen, was Sie produzieren können, sei es nun auf dem Gebiet der Landwirtschaft oder der Industrie. Wir beabsichtigen, Ihnen auf diese Weise, entsprechend Ihrer bundesrätlichen Botschaft Arbeit zu beschaffen. Ich habe das *Landwirtschaftskonto* immer als ein *Kredit-Konto* aufgefasst, durch welches die Liefer- und Zahlungstermine überbrückt werden. Was die Gegenlieferungen von Deutschland anbelangt, sei es nun Kohle, Zucker, Phosphate etc., wird die deutsche Delegation tun, was sie tun kann, doch wird eine Verschuldung während der nächsten Zeit nicht zu vermeiden sein. Auf dem Gebiet der finanzkräftigen, landwirtschaftlichen Verbände sollte dieser Zustand kein Problem bilden.

[...]

Minister *Hemmen*: Deutschland ist bereit, Ihre überschüssige Produktion zu übernehmen, doch haben Sie die Verschuldung in Kauf zu nehmen.

[...]

Minister *Hemmen*: Sie müssen bedenken, dass auch auf industriellem Gebiet bei weitem nicht genügend Mittel für die deutschen Bezüge vorhanden sind. Die Reduktion Ihres Lieferungsprogrammes dürfte sich nicht empfehlen. Diese Kreditfrage stellt sich ganz allgemein. Die Schweiz muss jedoch ihrerseits ein Opfer bringen. Wir haben ein Interesse daran, die industrielle Versorgung und unsere Ernährung aus der Schweiz zu bekommen. Wir geben Ihnen auf diese Weise Arbeit. Ich möchte jedoch richtig verstanden werden: Deutschland kämpft nicht um die Bezüge aus der Schweiz, für die es gar kein besonderes Interesse hat. Wie Sie wohl besser wissen als ich, würde die Arbeitslosigkeit für den Bund eine ungeheure finanzielle und soziale

Belastung darstellen. Sie haben alles Interesse in Arbeit zu sein. Setzen sie die erforderlichen Beträge für die deutschen Bezüge ein als Kredit für die Arbeitsbeschaffung. Unter diesem Gesichtswinkel sind die wirtschaftlichen Fragen, mit denen wir uns beschäftigen, zu betrachten. Wir sind nicht die Bittenden, sondern bringen Ihnen Arbeit.

Direktor Hotz: Wir sind bisher immer davon ausgegangen, dass sich die Wirtschaftsfragen auf der Basis des Nehmens und Gebens regeln lassen. Ihre Eröffnungen weichen grundsätzlich davon ab. Ich gestatte mir darauf zu erwidern, dass auch die Schweiz durch die Ereignisse schwere Wunden erlitten hat. In der schweizerischen Zahlungsbilanz spielen bekanntlich besonders der Fremdenverkehr, der Kapitalverkehr und der Dienstleistungsverkehr eine ungeheure Rolle. Diese Einnahmequellen für unsere Zahlungsbilanz sind verstopft. Angesichts des Ernstes der Zeit hat sich der Bundesrat veranlasst gesehen, nach reiflicher Ueberlegung eine Mahnwort an das Volk zu richten, um die Situation klarzulegen. Es wird der deutschen Seite sicherlich nicht entgangen sein, dass wir in letzter Zeit auf dem Gebiet der Steuern und Kreditbeschaffung sehr produktiv gewesen sind. Diese Situation bringt es mit sich, dass in Bezug auf die deutschen Vorschläge alle Vorbehalte gemacht werden müssen. Immerhin wird die schweizerische Delegation das Problem in Prüfung ziehen.

[...]

Minister Hemmen: Es lässt sich nicht vermeiden, dass die neuen Ueberlegungen sofort auf das landwirtschaftliche Gebiet angewandt werden. Die verfügbaren Mittel auf dem Reiseverkehrs-Konto werden nicht brach liegen. Deutschland wird Ihnen ja alles *Aluminium* abnehmen, das an die Westmächte hätte geliefert werden können. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung wird Ihnen sicherlich selbst alles daran gelegen sein, den Aluminium-Export nach Deutschland zu steigern. Wir werden Ihnen dafür die Rohstoffe zur Verfügung stellen. *Für uns ist es zurzeit wichtiger Aluminium zu bekommen, als alle Ihre landwirtschaftlichen Produkte.* Es ist deshalb unmöglich, irgendwelche Mittel aus dem Industrie-Sektor für die Landwirtschaft zu erübrigen. Diese Verhältnisse bringen es mit sich, dass nun nicht mehr alle Vierteljahre eine Ueberbrückung der gegenseitigen Bezüge und Lieferungen auf dem Landwirtschafts-Konto gefunden werden kann, sondern es wird dies in grössern Zeitabschnitten gesucht werden müssen.

[...]

Schluss der Sitzung: 13h00

Der Protokollführer
sig. Marti

Quelle: BAR, E 2001 (D) -/2, 47. Siehe S. 131 (Anm. 147).